

getrennt, auch eine Hauscommission und eine besondere Vertretung der Anstalt nach außen geschaffen, dem einen der Mitglieder, zunächst dem dirigirenden Arzte des Hospitals, der Vorsitz gegeben.

Da das neu eröffnete Hospital außerhalb des Centrums der Stadt gelegen ist, so hielt es der Verwaltungsrath für angemessen, neben den im Hospitale nothwendigerweise einzurichtenden Ordinationen für ambulante Kranke auch noch im Innern der Stadt (jetzt Breitestraße) nach wie vor eine Poliklinik zu unterhalten.

Aus den ersten Jahren nach der Eröffnung des Hospitals ist als einer der wichtigsten Entwicklungsvorgänge die gründlichere Abzweigung der Chirurgie hervorzuheben. Unter Mithilfe eines neu eingerichteten chirurgisch-orthopädischen Ambulatoriums eröffnete sich dem Chirurgen ein über Erwarten umfangreiches Beobachtungsfeld. Es hat mit dieser Einrichtung die Dresdner Kinderheilanstalt manche auswärtige Anstalt überholt und ihr Vorbild dürfte noch nicht überall die verdiente Beachtung gefunden haben.

Trotz der Kürze des Zeitraumes seit Eröffnung des neuen Hospitals hat sich doch die Kinderheilanstalt schon zur Ausführung eines weiteren großen Baues entschließen müssen, der erst für die weitere Zukunft beabsichtigt war: zu der Errichtung eines Isolirhauses. Geradezu zwingend in dieser Beziehung wirkte die erstaunliche Zunahme der Diphtheriekranken, welche noch im Jahre 1878 nur sehr vereinzelt im Hospitale vertreten waren. Begonnen im Herbst 1882, ist der neue Bau Anfang November 1883 der Benutzung übergeben worden. Seine Beschreibung findet sich am Schlusse dieser Festschrift, wie die Beschreibung des Hauptgebäudes in der bei dessen Eröffnung erschienenen Festschrift enthalten war. Die Kosten des neuen Baues einschließlich der Einrichtung beliefen sich auf etwa 62 800 Mark. Dem Baue und dem voraussichtlich kostspieligeren Betriebe wurde durch ein neues städtisches Darlehn in der Höhe von 40 000 Mark und eine Stiftung von 40 000 Mark aus dem Nachlasse der Gräfin Adele von Königsfels von vornherein eine äußerst wirksame Unterstützung gebracht. Die letztgenannte Stiftung verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, weil sie neben einem gleich hohen Legate der im Jahre 1880 verstorbenen Frau Präses Halle und dem früher genannten städtischen Beitrage die größte Schenkung darstellt, welche der Anstalt überhaupt zugeslossen ist.

Trotz der auch in diesem Falle unserer Kinderheilanstalt zu rechter Zeit gekommenen Hilfe bleiben die Aussichten in die Zukunft vorerst sorgenvoll genug. Die Anstalt hat in ihrer baulichen Entwicklung wohl für lange Zeit, vielleicht für immer einen Abschluß gefunden und ihre Organisation scheint die Gewähr eines längeren gleichmäßigen Bestandes zu geben. Aber sie befindet sich der Nothwendigkeit gegenüber, einen alljährigen Betriebsaufwand von etwa 50 000 Mark zu decken, während zur Zeit an einigermaßen sicheren Einnahmen nur etwa 10 000 Mark durch Capitalzinsen, 13 000 Mark durch Jahresbeiträge und 10 000 Mark durch Verpflegelder zur Verfügung stehen. Die Schulden der Anstalt belaufen sich auf 115 000 Mark, von welchen 100 000 Mark ein unverzinsliches städtisches Darlehn darstellen.

Wenn somit die ersten fünfzig Jahre im Entwicklungsgange der Kinderheilanstalt wohl ein hohes Ziel schließlich in befriedigendster Weise erreichen ließen,